

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Autor(en): **Schmid, Myrtha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **97 (1987)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Myrtha Schmid

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Das Wochenblatt für den Bezirk Brugg «Aargauischer Hausfreund» berichtet in 53 jeweils am Samstag erscheinenden Nummern über das Geschehen in der Region Brugg. Die Berichterstattung über die lokalen, kantonalen, gesamtschweizerischen und in bescheidenem Masse auch weltweiten Ereignisse erfolgt ausschliesslich in Worten, denn das Bild muss noch recht lange auf seine Präsenz im Zeitungswesen warten. In seinem 23. Erscheinungsjahr bereichert der Hausfreund die recht vielfältige Schweizerpresse, die damals in Form von 319 Zeitungen in Erscheinung trat. Im Aargau konnten die Abonnenten unter 34 Blättern wählen, welche sowohl für die Information der Bevölkerung als auch für die Verbreitung der eigenen Meinung sorgten. Nicht anders verhielt sich der federführende Hausfreund-Redaktor Friedrich Fisch, dessen engagierte und couragierte Berichterstattung sowie sehr subjektiv gehaltene Kommentare zu den verschiedensten Ereignissen dem heutigen Leser oft ein Schmunzeln entlocken. Die heute vielgepriesene Objektivität bereitete den damaligen Journalisten noch keine Mühe!

Leider musste in der Ausgabe vom 6. August der Tod des langjährigen Hausfreund-Redaktors bekanntgegeben werden, was mit einer halbseitigen Würdigung des im 71. Lebensjahr Verstorbenen geschah. Wer seine Nachfolge angetreten hat, erfährt der Leser nur durch Zufall, indem drei Wochen später im Vorfeld einer Grossrats-Ersatzwahl ein gewisser Oscar Gnauth empfohlen wird mit dem Hinweis auf seine Tätigkeit als derzeitiger Redaktor des Aargauischen Hausfreundes.

*

Dass die Rückschau auf das einhundert Jahre zurückliegende Geschehen im Bezirk Brugg recht farbig erscheint, dafür sorgen die vielen bunt gemischten Meldungen und Publikationen, die im Wochenblatt abgedruckt wurden und zweifelsfrei das Interesse der damaligen Leserschaft gefunden haben. In ihrer knappen Art genügten sie, um die wichtigsten Informationen darüber zu vermitteln, was innerhalb unseres Landes geschah und was jenseits seiner Grenzen von Interesse sein könnte. Man

bedenke, dass es vor hundert Jahren weder Radio oder gar Fernsehen gab – als erstes allgemein verbreitetes Kommunikationsmittel fand das Telefon zu dieser Zeit zunehmende Verbreitung. Nach Baden wurde in Aarau am 1. Januar 1887 eine Telefonzentrale mit 88 Abonnenten eröffnet, eine Neuerung, auf die Brugg noch sechs Jahre warten musste. Ausser der gedruckten Information übernahm die menschliche Kommunikation, das Gespräch, eine wichtige Rolle als Vermittler von Neuigkeiten. Dementsprechend wurde die Geselligkeit in Vereinen oder am Wirtshaustisch gepflegt, was die Vielzahl von Unterhaltungsmöglichkeiten, von Tanz und fröhlichem Beisammensein erklärt.

*

Daneben brachte das Jahr 1887 auch vielerlei Beschwerliches: Auffallend sind die Meldungen über zahlreiche grosse und kleine Feuersbrünste, welche im Bezirk und anderswo wüteten und etliche Familien um Hab und Obdach brachten. Das Hantieren mit Petrol und Kerzen erforderte in den vielfach noch mit Stroh gedeckten Häusern äusserste Sorgfalt und bildete eine ständige Gefahrenquelle. Später und reichlicher Schneefall Mitte März führte zu Verkehrsstörungen, und im Juni richtete eines der zahlreichen Sommergewitter mit Hagelschlag arge Verwüstungen an den Kulturen im Bezirk an. Ob die von der Schweizerischen Erdbebenkommission registrierten 21 Beben des Berichtsjahres 1886/87 auch im Bezirk Brugg verspürt wurden, ist zweifelhaft, da ihre Herde meistens im Gebiet von Graubünden lagen. Erst im Dezember erweist sich das Wetter wieder einer Zeitungsnotiz würdig, indem der Einzug von König Winter mit Temperaturen unter zwanzig Grad minus gemeldet wird.

Weniger zahlreich als bisher erschienen Meldungen über die Auswanderung. Die gesamtschweizerischen Zahlen waren rückläufig und betruhen in die Vereinigten Staaten beispielsweise noch 4519 Personen, gegenüber 5934 und 8359 in den beiden vorausgegangenen Jahren. Trotzdem erschienen immer noch Inserate, die zur direkten Überfahrt von Le Havre nach New York in nur acht Tagen verlockten. Um die Ausreise mit dem französischen Post-Schnelldampfer noch attraktiver zu machen, versprach die Anzeige «vorzügliche Verköstigung mit Wein, vollständiges Bett und Essgeschirr sowie Decken.» Vereinzelt trafen Todesmeldungen von Auswanderern der ersten Stunde ein und immer häufiger erschienen Todeserklärungen von solchen, deren Spuren sich verloren hatten.

Die publizierten Marktpreise wiesen im Verlauf des Jahres ausser den saisonbedingten Schwankungen keine nennenswerten Veränderungen auf, ebenso lauten die Zahlen der jährlichen Viehzählung gegenüber dem Vorjahr nur wenig anders. Im Bezirk Brugg wurden 1887 gezählt: 255 Pferde, 6259 Rinder und Kühe, 2894 Schweine, 85 Schafe und 2063 Ziegen. 164 «Rindviecher» traten im Oktober zu einer Schönheitskonkurrenz auf dem Eisi an und 30 von ihnen holten sich Punkte und Prämien von 20 bis 100 Franken.

Über die Qualität des heurigen Weines werden nicht viele Worte verloren. Er soll nicht ganz vorzüglich, doch recht gut sein, was auch unterschiedliche Preise zur Folge hat.

Mehr zu reden und zu schreiben gibt die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg. Ihre Realisierung erfolgt aufgrund des Bundesbeschlusses von 1884 betreffend die Unterstützung solcher Schulen zum Zwecke der Ausbildung junger Landwirte in den Fachgebieten ihres Berufes. Die Aufnahme des ersten Winterkurses im November, mit 18 Schülern und 4 Lehrkräften erfolgte später als vorgesehen, da zunächst zuwenig Anmeldungen vorlagen.

Keine Gnade findet das kantonale Reblausgesetz, welches im Juni zur Abstimmung kommt und der Mittelbeschaffung zur Bekämpfung des gefürchteten Rebschädlings sowie zur Unterstützung geschädigter Weinbauern dienen soll. Trotz wärmster Empfehlung seitens des «Hausfreundes» wird die Vorlage in allen Bezirken, ausser Aarau, verworfen.

Die in Villigen stattfindende Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Brugg regt die Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft Brugg an und bestellt hiefür ein vierköpfiges Initiativkomitee.

Anfangs Januar schlägt die letzte Stunde der 1882 gegründeten «Zündwarenfabrik Brugg», da sich trotz jahrelanger Anstrengungen kein genügender Absatz erzielen lässt. Drei Monate später löst eine Anzeige Erstaunen aus, indem ein Schweizer Werkführer Arbeiterinnen und Arbeiter für eine von ihm zu gründende Sicherheitszündholzfabrik in Kiew (Russland) sucht und auch gewillt ist, ganze Familien mitzunehmen. Unter der Überschrift «Bedeutender Verkehr auf dem Bahnhof Brugg» werden die Zahlen des dienstlichen Winterfahrplans veröffentlicht. Dieser verzeichnet täglich 59 Züge, die ankommen, und 60, die abgehen.

Soziales, Bildung, Kultur

Der Rechenschaftsbericht der Kommission für die Besorgung des Passantenwesens weist für das abgelaufene Jahr 1415 abgegebene Suppenmarken und 953 gewährte Nachtquartiere im Totalbetrag von 760 Franken aus.

Anlässlich einer Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft wird ein Entwurf zur obligatorischen Krankenversicherung für Arbeiter gutgeheissen.

Den neuesten Angaben des statistischen Büros in Bern gemäss sterben von 100 Kindern deren 18 während des ersten Lebensjahres. Im Bezirk Brugg wird dieser gesamtschweizerische Durchschnitt unterschritten, indem es hier 14,3 Kinder betrifft.

Die Offiziersgesellschaft Brugg erklärt sich bereit, die Leitung des militärischen Vorunterrichts für Knaben zu übernehmen. Damit wird die Fortsetzung des obligatorischen Turnunterrichts nach Schulaustritt gewährleistet. Die Übungen, die nur für die männliche Jugend bestimmt sind und am Sonntagnachmittag stattfinden, umfassen Soldatenschule, Gewehrübungen, Gewehrkenntnis, Schiesstheorie und praktische Schiessübungen.

«Über Mangel an Fröhlichkeit hat sich die Brugger Schuljugend wahrlich nicht zu beklagen», lautet der Kommentar zur Schülerstatistik des beginnenden Schuljahres. Nicht weniger als fünf Lehrkräfte namens Frölich sind zurzeit an den Schulen Bruggs tätig. 253 Kinder werden in 13 Klassen der Gemeindeschule unterrichtet, 83 Schüler besuchen die Bezirksschule, davon 37 aus umliegenden Gemeinden.

Mit dem neuen Schuljahr beginnt wiederum ein Jahreskurs der Gewerbeschule Brugg. Der freiwillige Unterricht erfolgt am Sonntagvormittag und wird angehenden Handwerkern wärmstens anempfohlen.

Die am 17. August neueröffnete Aargauische Krankenanstalt in Aarau (Kantonsspital) entlastet das bisherige Spital in Königsfelden, in welchem inskünftig unheilbar Kranke «versorgt» werden sollen.

Für 142 Kinder hat sich der Bezirksarmenverein tatkräftig eingesetzt, während der Almosenverein im vergangenen Jahr über 1000 Franken an unterstützungsbedürftige Personen des Bezirks Brugg ausbezahlt hat. Dies trotz der Versicherung des aargauischen Obergerichts, wonach in den beiden vergangenen Jahren im Geldtagwesen eine erfreuliche Besserung eingetreten und die Zahl der Geldstage stark gesunken sei.

Die Einwohnerschaft von Brugg wird aufgerufen, sich für die auf Anfang 1888 geplante Krankenkasse Brugg bereits jetzt anzumelden und mitzuhelfen beim Aufbau eines solidarischen Gemeinschaftswerkes.

Der Orchesterverein Brugg möchte sein 70jähriges Bestehen mit der Aufführung eines Konzertes würdig begehen. Aus diesem Anlass sucht er zusätzliche Orchestermitglieder mit folgenden Worten: « . . . Alte und Junge, Streicher und Bläser, Holz und Blech sind willkommen! »

Politik und Gesellschaft

Die Stimmpflichtigen des Bezirks Brugg müssen sich an drei kantonalen und zwei eidgenössischen Abstimmungen beteiligen. Auf kantonaler Ebene wird das Gesetz zur Bekämpfung der Reblaus abgelehnt, während das Sachenrecht und die Handelsgerichtsordnung sowie das Strafgesetz gegen den Wucher breiteste Zustimmung finden. Die eidgenössischen Volksabstimmungen betreffend den Erfindungsschutz und die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz) werden wuchtig angenommen.

Die seit 1884 aktuelle Waffenplatz- und Kasernenbaufrage kommt anlässlich der Einwohnerversammlung vom 7. Februar erneut aufs Tapet. Gemäss den Vorstellungen des Genie-Waffenchefs soll in Brugg ein Genie-Waffenplatz eingerichtet werden mit einer Kaserne für 700 Mann, mit Offizierszimmern, Kantine und Stallungen für 25 Pferde. Projektierte Baukosten: ca. 400 000 Franken.

Fürsprecher Jakob Heuberger, Brugg, Mitglied des Grossen Rates seit 1868, wird zu dessen Präsidenten gewählt.

Die Abstimmung über das Bundesgesetz betreffend gebranntes Wasser wird dringend zur Annahme empfohlen als Mittel wider die «Schnapspest» und als geeignete Massnahme, die dafür Sorge, dass der Trinkbranntwein gesundheitsunschädlich sei! Im Bezirk Brugg verwerfen die Gemeinden Auenstein, Lauffohr, Linn, Mönthal, Stilli, Thalheim und Umiken das gesamtschweizerisch angenommene Gesetz.

Im Vorfeld der aargauischen Nationalratswahlen findet eine grosse Volksversammlung im Roten Haus statt, zwecks Bereinigung der Kandidatenliste sowie zur Besprechung wichtiger politischer und sozialer Tagesfragen. Der freisinnige «Hausfreund» geht hart ins Gericht mit den Kandidaten anderer Parteien. Dennoch werden im Wahlkreis II die vier bisherigen Mitglieder, Johann Rohr, Aarau, Johann Riniker, Aarau, Peter Emil Isler, Wohlen und Max Erismann, Brestenberg, wiedergewählt.

Vermischtes und Kurioses

Das Interesse der Menschen an aussergewöhnlichen Himmelserscheinungen ist alt. Erlaubt moderne Technik, die genaue Beobachtung und sogar Nah-Aufnahmen z. B. des aktuellen Kometen Halley, so empfiehlt der «Hausfreund» anno 1887, den im Januar mit blossen Auge sichtbaren Harting'schen Kometen abends zwischen 5 und 6 Uhr mit einem Opernglas zu betrachten, wobei man deutlich den aufwärts gerichteten Schweif erkennen könne.

Per Grossinserat erfolgt die öffentliche Ausschreibung von Arbeiten und Materiallieferungen für das neue Schul- und Gemeindehaus an der Dorfstrasse in Windisch. Darunter sind jene Jalousieläden zu finden, die einhundert Jahre später zu einem kleinen Politikum werden. Im Zuge der fälligen Renovation sollen die entfernten Läden wieder angebracht werden, gemäss dem ursprünglichen Erscheinungsbild.

Trotz Zunahme von Gedrucktem aller Art wird auf eine schöne Handschrift noch grosses Gewicht gelegt. Das beweist das Interesse der Bevölkerung an einem Schön- und Schnellschreibkurs in Brugg für Erwachsene. Herr Kradolfer, seines Zeichens Kalligraph und Schreiblehrer, verspricht seinen Schülern «das Erlernen von gefälligen Corrent- und Titelschriften innert kürzester Zeit».

Am 5. Juli versinkt in Zug ein Teil der Altstadt in den Fluten des Sees und sorgt nicht nur für ausführlichste Berichterstattung über diese Grosskatastrophe, sondern auch für überwältigende gesamtschweizerische Solidarität. Auch der Gemeinderat Brugg ruft die Bevölkerung auf, eine offene Hand anlässlich der Haussammlung für die Geschädigten zu haben.

Windisch gerät im Juli in die Schlagzeilen der Rubrik «Unfälle». Zwei Knaben im Alter von 6 und 12 Jahren verletzten sich schwer beim verbotenen Hantieren mit Sprengkapseln. Ein Feuerwehrmann wird anlässlich einer Übung von einer umstürzenden Leiter getroffen und lebensgefährlich verletzt, und schliesslich stürzt der Metzger von Windisch beim Kirschepflücken von der Leiter. Auch aus der Region werden in diesen Tagen zahlreiche, zum Teil tödliche Stürze von Leitern oder Bäumen gemeldet.

Mit einem Waldfest auf der Brudersfluh, beim sogenannten Oberamtmannsplätzli (Bruggerberg), wird am 28. August der neue Alpenzeiger feierlich eingeweiht.

Das Sterbehaus von Heinrich Pestalozzi an der Brugger Hauptstrasse soll auf Initiative der Bezirks-Lehrerkonferenz mit einer Gedenktafel versehen werden. Unter der aargauischen Lehrerschaft wird eine 50 Rappen-Subskription eröffnet.

Ein im November publiziertes Urteil des Bezirksgerichts Brugg vermittelt eine Ahnung der harten Strafen, die auch kleinere Gesetzesbrecher damals zu erwarten hatten: Für den Diebstahl eines Portemonnaies samt Inhalt und einer goldenen Uhr erhielt das «geständige Individuum aus Tübingen, Württemberg» zwölf Monate Zuchthaus, wovon vier Monate in zehnjährige Landesverweisung umgewandelt worden sind.

Wortreiche Empfehlungen zum Kauf von Winterartikeln lassen Ende Oktober das Herannahen der kalten Jahreszeit erkennen. Als Warmhalter werden angepriesen: Capuchons, Ohrentüchli, Seelenwärmer, Überstrümpfe und Pulswärmer. Alles praktische Mode-Accessoires, die hundert Jahre später wieder entdeckt und modern werden.

Die Publikation der Abschussprämien der Monate September, Oktober und November lassen auf eine schiessfreudige Bevölkerung des Bezirks schliessen. Abgeschossen wurden 160 Eichelhäher, 9 Rabenkrähen, 5 Elstern, 2 Sperber, 1 Uhu, 18 Dachse und ein Hausmarder.

Trotz Schneefall und Kälte wird zum Jahreswechsel vielerorts zu Tanzbelustigungen und musikalisch-theatralischen Vorstellungen der örtlichen Dorfvereine eingeladen und damit ein Jahr verabschiedet, das aus allgemeiner Sicht ziemlich normal verlief. Über die Art der zwischenmenschlichen Beziehungen und die generelle Lebenseinstellung der Bevölkerung ist in den Schlagzeilen der Zeitungen nichts zu finden, es sei denn anhand kleiner und unscheinbarer Anzeigen, ganz am Rande des grossen Zeitgeschehens. Ernst und Humor reichen sich dabei oft die Hände, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen:

Ein bekannter Chirurg und Coiffeur aus Brugg empfiehlt sich seiner «werthen Kundschaft» sowohl zum Zahnziehen als auch zur Anfertigung von Haararbeiten, was den heutigen Leser zur Frage veranlasst, ob dessen chirurgische Kunden wohl Haare an den Zähnen hatten . . . ?

Dass es auch vor einem Jahrhundert bereits «g'mänschelet hät», beweist die Bekanntmachung der Gemeinde Brugg, womit sie der Einwohnerschaft die Benützungsordnung der Waschhäuser und der Waschestriche zur Kenntnis brachte. Besonders aufschlussreich ist die Bemerkung, dass diese Ordnung verbindlich sei und der Verhütung von Streitigkeiten diene . . .

Zehn Franken Belohnung verspricht ein gewisser Gustav Schaffner aus Hausen dem oder derjenigen, der ihm jene Person nennen kann, die seine Frau so miserabel verleumdet hat, dass er deswegen Klage erheben will . . .

Gemäss heutiger Wegwerfmentalität ist jenes Inserat im Hausfreund von 1887 beinahe unverständlich, worin der Verlust eines Taschentuches mit Monogramm gemeldet und dem Finder bei Abgabe auf der Zeitungs-expedition ein Franken Belohnung zugesichert wird!

Personelles

Mehrere Male rufen die Totenglocken zum Grabgeleit von bedeutenden Persönlichkeiten aus Brugg und Umgebung. Als erster stirbt im Februar Fürsprech Theodor Haller, ehemaliger Schulpfleger und Gemeinderat von Brugg. Der 1841 im Pfarrhaus von Veltheim Geborene war Grossrat von 1868–1887, dreimal dessen Präsident und während mehrerer Jahre Nationalrat.

Am 23. Mai stirbt Jakob Vögtlin, langjähriger Gerichtspräsident, im Alter von 75 Jahren, am 1. August der bereits erwähnte Hausfreund-Redaktor Friedrich Fisch-Hagenbuch. Ihm folgen Fürsprech Eugen Rohr, ehemaliger Gemeinde- und Grossrat, und Daniel Rauber-Frey, ein erfolgreicher und geschätzter Geschäftsmann und Klein-Industrieller, welcher am 15. September im 65. Altersjahr verschied. Ein grosses Grabgeleit folgt dem Sarg von Kreisingenieur Hans Fröhlich, dem nur 58 Jahre vergönnt waren, während in Oberbözberg der älteste Bürger des Bezirks, Samuel Siegrist, im 98. Lebensjahr stirbt. «Mässigkeit und Sparsamkeit haben ihm zu langem Leben verholfen», wie der Korrespondent der Todesnachricht beifügt.